

Erklärung der Industrie- und Handelskammern am Oberrhein zur Förderung der Zweisprachigkeit

Die Kenntnis der Sprache des Nachbarn als gewinnbringender Faktor für einen grenzüberschreitenden und immer stärker integrierten Arbeitsmarkt am Oberrhein

Anlässlich ihres Spitzentreffens am 27. Juni 2013 in Baden-Baden haben die Präsidenten der Industrie- und Handelskammern am Oberrhein (CCI de Région Alsace, CCI de Strasbourg et du Bas-Rhin, CCI de Colmar et du Centre-Alsace, CCI Sud Alsace Mulhouse, Handelskammer beider Basel, IHK für die Pfalz (Ludwigshafen), IHK Hochrhein-Bodensee (Konstanz), IHK Südlicher Oberrhein (Freiburg), IHK Karlsruhe)) die folgende Erklärung abgegeben :

Um dem besorgniserregenden Anstieg der Arbeitslosigkeit besonders unter jungen Menschen im Elsass und dem Facharbeitskräftemangel in Baden, der Südpfalz und der Nordwestschweiz entgegenzutreten, setzen sich die Industrie- und Handelskammern am Oberrhein mit Nachdruck für konkrete Initiativen ein, welche die Durchlässigkeit des Arbeitsmarktes in der Oberrheinregion stärken sollen.

Zahlreiche Initiativen werden im Bereich der beruflichen Ausbildung in einem grenzüberschreitenden Kontext angegangen. Um es den Jugendlichen zu ermöglichen, einen Zugang zu einem Arbeitsplatz in den Unternehmen am Oberrhein zu erlangen, haben die Präsidenten der verschiedenen Industrie- und Handelskammern im Oberrheingebiet einstimmig eine Stellungnahme beschlossen, die auf eine verbesserte Kenntnis der Sprache des Nachbarn abzielt.

Der Oberrhein-Raum, der Teilgebiete aus drei Ländern, nämlich Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz - umfasst, ist ein Lebens-, Natur- und Kulturraum, der durch die Besonderheit gekennzeichnet ist, dass ihn zwei Sprachen prägen : einerseits das Deutsche (in zwei Formen, der Standardsprache "Hochdeutsch" sowie den alemannischen und altfränkischen Dialekten) und andererseits das Französische.

Dieses besondere sprachliche Umfeld stellt einen enormen Vorteil dar und nicht zuletzt einen sehr wichtigen befördernden Faktor, welcher sowohl zu einer kulturellen Bereicherung als auch zu einer menschlichen und beruflichen Entfaltung in hohem Maße beitragen können. Die Bewohner im Oberrheingebiet besitzen dadurch die Möglichkeit, auf "ganz" natürliche Art und Weise die Fertigkeit zu erwerben, sich in zwei Sprachen (deutsch-französisch) zu verständigen. Vor diesem Hintergrund sollte es also im Mittelpunkt stehen, im Oberrheingebiet die entsprechende Fremdsprachenkompetenz, jeweils zur besseren Erlernung der Sprache des unmittelbaren Nachbarn, entscheiden zu stärken und in Wert zu setzen.

Die Tatsache, beide Sprachen zu beherrschen bildet eine ideale Grundlage, für den Erwerb weiterer Fremdsprachen (besonders des Englischen, künftighin in einer globalisierten Welt unverzichtbar) so dass auch letzten Endes darauf hingewirkt werden kann, dass sich die gesamte Oberrheinschiene mit der Zeit zu einem sprachlichen Exzellenzzentrum entwickelt. Eine solche Beherrschung dreier bedeutender europäischer Sprachen führt selbstverständlich auch dazu, seine Einstellungschancen auf dem Arbeitsmarkt deutlich zu erhöhen und dies in verschiedenheitlichen, einem ständig wachsenden Konkurrenzkampf ausgesetzten Wirtschaftsbranchen und damit letztendlich in Unternehmen, die eine immer höhere Leistungsfähigkeit anstreben.

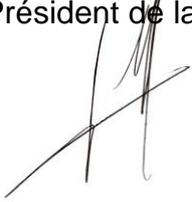
Diese Besonderheit, die Sprache des Nachbarn zu beherrschen, ist heutzutage davon bedroht, allmählich zu verschwinden und verlangt demzufolge nach einer angemessenen Antwort.

Aus diesem Grund richten die Industrie- und Handelskammern des Oberrheingebiets einen Appell an die betreffenden politischen Verantwortlichen, damit diese eine ehrgeizigere Sprachpolitik am Oberrhein umsetzen, was ebenfalls dazu dient, dass die wirtschaftliche Wettbewerbsfähigkeit der drei Regionen, die den Oberrheinraum ausmachen (Elsass, Baden, Nordwestschweiz) gestärkt wird, zumal sich diese Teilgebiete einer zunehmenden Konkurrenz seitens anderer europäischer Regionen gegenübergestellt stehen.

Die Industrie- und Handelskammern am Oberrhein fordern im Besonderen :

- das Erlernen mehrerer Sprachen schon im Kindergartenalter entschlossen zu fördern, wobei dies in erster Linie auf die Zweisprachigkeit (Deutsch-Französisch) ausgerichtet sein sollte ;
- allen Interessenten die Möglichkeit zu einen echten zweisprachigen (Deutsch/Französisch) Bildungsweg zu eröffnen und auf französischer Seite die Vereinbarung "Staat - Region - Rektorat" zu verlängern, die im Jahre 2013 ausläuft und welche die Gleichrangigkeit eines Unterrichts auf Deutsch und auf Französisch anstrebt ;
- die Ausbildung einer ausreichenden Anzahl von Sprachlehrern zu gewährleisten und/oder die Einstellung von Muttersprachlern als Lehrer aus den direkt benachbarten Grenzregionen zu erleichtern ;
- die Zweisprachigkeit im öffentlichen Leben zu fördern, beispielsweise im Bereich einer zweisprachigen Ausschilderung oder des Angebots von kulturellen Veranstaltungen.

Jean-Louis HOERLE
Président de la CCI de Région Alsace



Jean-Luc HEIMBURGER
Président de la CCI de Strasbourg et du Bas-Rhin



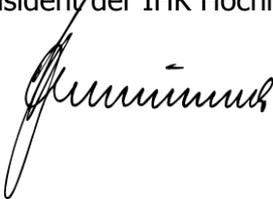
Jean-Pierre LAVIELLE
Président de la CCI Sud Alsace Mulhouse



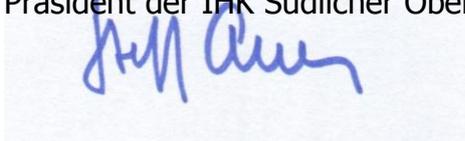
Christiane ROTH
Président de la CCI de Colmar et du Centre-Alsace



Kurt GRIESHABER
Präsident der IHK Hochrhein Bodensee



Steffen AUER
Präsident der IHK Südlicher Oberrhein



Wolfgang GRENKE
Präsident der IHK Karlsruhe



Thomas STAEHELIN
Präsident der Handelskammer Beider Basel



Willy KUHN
Präsident der IHK für die Pfalz

